

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Tagebuch aus Wien,

(Fortsetzung.)

Am 16. Januar. Der Buchdrucker Wallis, hauffer genos die Ehre, Sr. Maj. dem Kaiser das Taschenbuch Aglaja überreichen zu dürfen, und erhielt von dem Monarchen eine sehr schöne emailirte goldne Dose zum Geschenk.

Am 17. Jan. Heute Mittag wurde im großen Universitätsaale eine musikalische Akademie für die Witwen- und Waisenanstalt der juridischen Fakultät gegeben. Den Anfang machte Beethovens Ouvertüre zum Ballet Prometheus — schon oft — aber nie genug gehört. — Daran reihte sich eine Arie von Liberati, welche gegen das vorausgegangene gediegne Musikwerk nicht wenig im Schatten stand. Fräulein Branitzky's Vortrag verschaffte ihr übrigens dennoch Beifall. Hr. Fridlowsky trug ein Rondeau auf der Clarinette vor. Man kann Hrn. F. nicht abstreiten, daß er sein schweres Instrument mit Zartheit und Fertigkeit behandelt, und an Rundung und Fülle des Tons mag er auch wohl allen übrigen Clarinettisten vorstehen, allein sein Vortrag scheint mir zu wenig Licht und Schatten zu haben. — Ein Terzett von Hrn. Götz (einem Dilettanten) componirt, und von ihm selbst, Hrn. Barth und Fräulein Branitzky vorgetragen, ist lieblich, dürfte aber eher zur Unterhaltung einer kleinen Gesellschaft, bloß mit Begleitung des Claviers, taugen. Die hierauf folgenden Variationen über die Sentinelle für das Pianoforte mit Begleitung des ganzen Orchesters, gaben uns Gelegenheit, die außerordentliche Kunstfertigkeit der Frau v. Cibbini-Kozeluch anzustaunen. Mit solcher Präcision, Klarheit und Kraft spielt außer dieser Frau und Hrn. Moscheles Niemand mehr. Stürmisch war der Beifall. Der Schluß setzte der Akademie die Krone auf. Beethovens Symphonie in A, dur und von dem größten Conserer unserer Zeit selbst dirigirt!

Am 18. wurde Donna Diana mit Abänderungen gegeben. Sie bestanden in neuen Scenen im dritten Aufzuge, wodurch das Verhältniß der Nebenpaare zu dem Hauptpaar mehr bedingt wird. Auch zieht Verin die Donna Laura und den Don Luis mit in's Geheimniß, welche auf diese Art zur Entwicklung mitwirken, ohne, wie ehemals die dupes des schlauen Verin zu seyn. Auch in diesen zweckmäßigen Veränderungen zeigte sich der verständige Dramatiker.

Am 19. Rossini's Othello wurde heute im Theater an der Wien zum Vortheile des Sän-

gers Gned zum ersten Male gegeben. Unstraitig ist diese Composition des Lieblings unserer Zeit charakteristischer als seine übrigen, und namentlich der dritte Akt an Farbe und Haltung dem Gegenstande angemessen. Allein grade dieser dritte Akt verursachte, daß die Oper dem Publikum weniger gefiel, und so sehr alle Hände bei den nächsten Gesängen des Othello, Rodrigo und der Desdemona in den ersten beiden Akten in Bewegung kamen, so kalt blieb man bei den düstern Tönen im dritten Akte. Vielleicht hätte das Haus vom Bravorufen wieder gehalten, wenn Othello die Desdemona während eines Walzers erstochen hätte! Die Sänger waren für ihre Parthien zu schwach. Hr. Gned (Othello) leistete, die Musik belagend, eben nicht Unwürdiges, aber sein Aussehen und sein Spiel waren so, daß man in Versuchung kam zu glauben, er sey eben von einem Caffehaus hergekommen, wo er über dem Haupteingange eine Kanne gehalten. — Dem. Bio wird bald das Schicksal mehrerer Sängerrinnen haben, die ihre Stimme schon verloren, als sie selbe kaum erhalten hatten, wenn sie bei ihrer Jugend fortfahren wird, so anstrengende Parthien zu singen, denen sie doch auf keinen Fall Genüge leisten kann. Hr. Jäger sang einige Stellen anziehend. — Die Uebersetzung war nicht ohne Härten.

Im Leopoldstädter Theater wurde eine Parodie der Bürgerschen Ballade Leonardo und Blandine, unter dem Titel: Lenhartel und Blandinerl gegeben, worin Joten die Stelle des Wises vertreten sollen.

Am 20. Die gelehrten Weiber. Lustspiel in 3 Akten, nach Moliere's femmes savantes, hat im Burgtheater meistentheils durch das gute Spiel der Herren Costenoble und Löpfer und der Damen Costenoble, Grunthal und Weissenthurn (der Tochter) gefallen. Der Bearbeiter mußte das Sujet der Zeit anzupassen, und den Dialog mit Wis zu verbrämen. — Warum aber ließ er die uralten französischen Namen?

Die Hofoper hat Dalayrac's Alexis wieder einstudirt, um mehr Abwechslung zu Balletten zu gewinnen. Das Singspiel erhielt Beifall.

Heute hatte die von der Hoftheater-Direction veranstaltete erste Gesellschaft-Redoute statt, der Saal war ziemlich gefüllt, und Alles erschien in eleganterer Kleidung, als es bei gewöhnlichen Redouten der Fall ist. Der kleine Saal war zu einem natürlichen Garten umgewandelt, in dessen Mitte Spieltische standen. Das Ganze glich mehr einem Balle als einer Redoute, denn die Masken fehlten.

(Wird fortgesetzt.)

Ankündigungen.

So eben ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen, Dresden bei Arnold, zu haben:

Ueber deutsche Universitäten u. Studen-

ten. Ein Wort gegen Stourdza's Urtheil über dieselben. 3. Leipzig. Kollmann. Geh. 4 Gr.

Ein wahres, zeitgemäßes, kräftig ausgesprochenes Wort.

Darstellungen der Königl. Sächs. Hofschauspieler.

Sonntag, am 28. Febr. Die drei Wahrzeichen. Spectakel-Lustspiel in 5 Akten, von Hofbalm.

Montag, am 1. März. Das Epigramm. Lustsp. in 5 A. von Kogebue.

Dienstag, am 2. März. Die Piccolomini. Schausp. in 6 A. v. Schiller.